

Die Sexual-Aufklärung für Menschen mit Behinderungen

- 1 Die Arbeit der BZgA
- 2 Die Sexualität und die Gesundheit
- 3 Die Sexualität, die Partnerschaft und die Elternschaft bei Menschen mit Behinderungen
- 4 Die Sexual-Aufklärung
- 5 Die Aufgaben der Sexual-Aufklärung
- 6 Die Möglichkeiten der Sexual-Aufklärung
- 7 Die Ziele der Sexual-Aufklärung in der BZgA

A solid red circle containing the text 'Leichte Sprache' in white, indicating that the document is written in easy language.

Leichte Sprache

Konzept



Konzept

Die Sexual-Aufklärung für Menschen mit Behinderungen

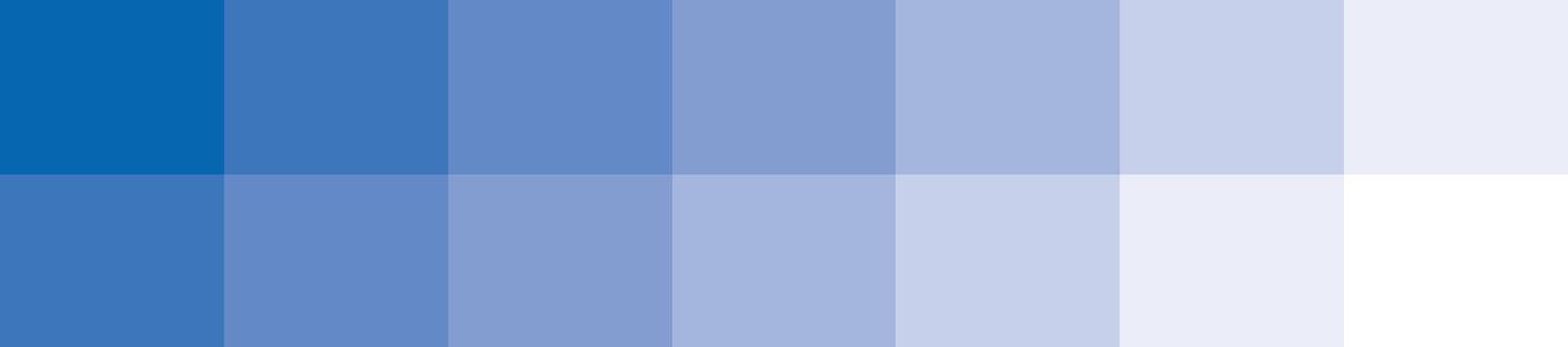
Bundes-Zentrale für gesundheitliche Aufklärung
Köln 2020

 Manchmal ist neben den Texten ein roter Balken.
Der rote Balken ist ein Zeichen für **Beispiele**.

 Manchmal ist neben den Texten ein blauer Balken.
Der blaue Balken ist ein Zeichen für **Erklärungen** von Wörtern.

Der Inhalt vom Konzept

1 Die Arbeit der BZgA	Seite 4
2 Die Sexualität und die Gesundheit	Seite 8
3 Die Sexualität, die Partnerschaft und die Elternschaft bei Menschen mit Behinderungen	Seite 12
4 Die Sexual-Aufklärung	Seite 28
5 Die Aufgaben der Sexual-Aufklärung	Seite 34
6 Die Möglichkeiten der Sexual-Aufklärung	Seite 38
7 Die Ziele der Sexual-Aufklärung in der BZgA	Seite 46
Das Impressum	Seite 48



1

Die Arbeit der BZgA

In Deutschland gibt es mehrere Behörden.
Die Bundes-Zentrale für gesundheitliche Aufklärung
ist eine Behörde.



BZgA ist die Abkürzung für
die Bundes-Zentrale für gesundheitliche Aufklärung.

Die BZgA informiert

- über Themen zur Gesundheit.
- über Sexualität.



Die BZgA klärt Menschen mit Behinderungen
über Sexualität auf.

Die BZgA hält sich dabei an Rechte und Gesetze.

Dazu gehört auch die UN-Behinderten-Rechts-Konvention.



Die UN-Behinderten-Rechts-Konvention ist ein Vertrag.
UN-BRK ist die Abkürzung für
die **UN-Behinderten-Rechts-Konvention**.

Die UN-BRK haben
Menschen aus vielen Ländern unterschrieben.



UN ist die Abkürzung für United Nations.
Das ist englische Sprache.
Das spricht man so aus: Juneitit Näischens.
UN bedeutet auf Deutsch: Vereinte Nationen.
Die UN ist eine internationale
Organisation.
Die UN besteht aus 193 Mitglied-Staaten.
Deutschland gehört zu den Mitglied-Staaten.



Ziele der UN sind zum Beispiel:

- der Welt-Frieden
- der Schutz der Menschen-Rechte



In dem Vertrag steht:

**Alle Menschen haben die gleichen Rechte.
Auch Menschen mit Behinderungen
haben diese Rechte.**



In der UN-BRK steht:

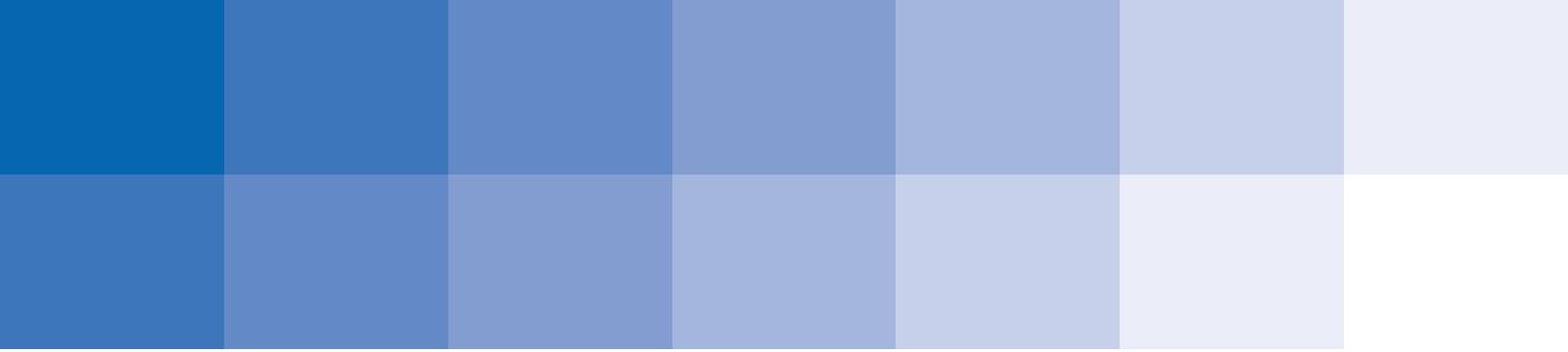
Alle Menschen haben

- das Recht auf Ehe.
- das Recht auf Familie.
- das Recht auf Kinder.
- das Recht auf Partnerschaft.
- das Recht auf Sexualität.



Die Bundes-Regierung unterstützt diese Rechte.





2

Die Sexualität und die Gesundheit

Sexualität ist für jeden Menschen wichtig.

Zur Sexualität gehört,
dass jeder Mensch sich

- als Frau fühlen darf.
- als Mann fühlen darf.
- als Frau **und** Mann fühlen darf.

Zur Sexualität gehört auch

- einen anderen Menschen lieben.
- Zärtlichkeiten austauschen.
- sich selbst berühren.
- Lust haben.
- Partnerschaft.
- Geschlechts-Verkehr haben.
- Kinder bekommen.
- Eltern sein.

Das heißt: **Sexual-Leben**.

Das Sexual-Leben ist für jeden Menschen wichtig.

Wer kein Sexual-Leben hat,
dem geht es **manchmal** nicht so gut.

Sexualität und Gesundheit gehören zusammen.



In Deutschland leben viele Menschen zusammen.
Das heißt: Sie leben in der Gesellschaft.



In der Gesellschaft gibt es viele Regeln.
In der Gesellschaft gibt es auch
Regeln zum Sexual-Leben.

Im Sexual-Leben ist nicht alles erlaubt.
Jeder Mensch kann eine andere Meinung
zum Sexual-Leben haben.



In der Gesellschaft haben manche Menschen
mehr Probleme als andere Menschen.

- Einige Menschen haben körperliche Probleme.
■ Sie können zum Beispiel nicht gehen.
■ Sie können zum Beispiel nicht sehen.
- Einige Menschen haben Lern-Schwierigkeiten.
■ Sie lernen zum Beispiel langsamer.
- Einige Menschen haben seelische Probleme.
■ Sie haben zum Beispiel Angst.



Diese Menschen haben diese Probleme ihr Leben lang.
Das heißt: Sie haben eine Behinderung.



Für Menschen mit Behinderungen gibt es viele Hindernisse.

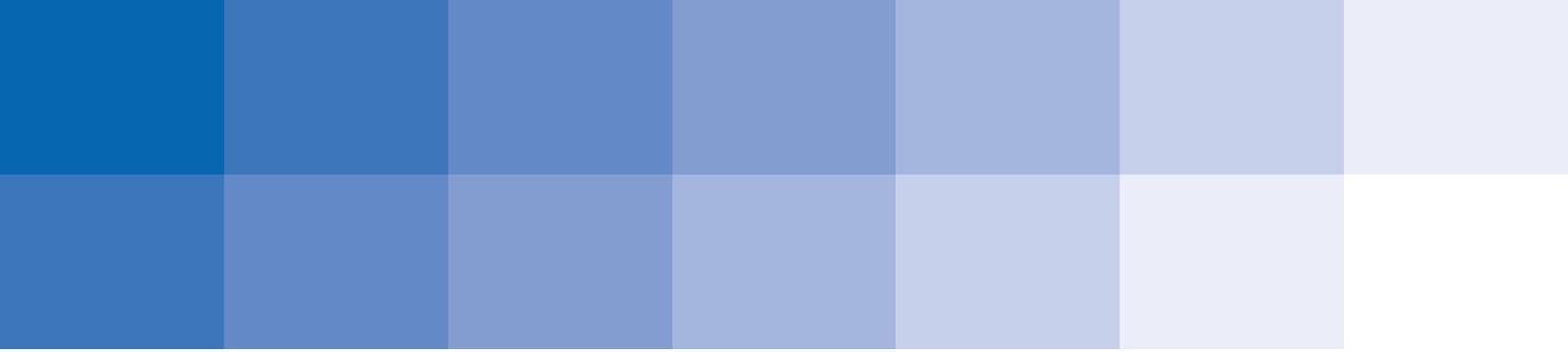
- Es gibt zum Beispiel oft Treppen.
Ein Mensch im Rollstuhl kann da nicht hoch kommen.
Die Treppe ist ein Hindernis.



- Es gibt zum Beispiel viele Texte in schwerer Sprache.
Menschen mit Lern-Schwierigkeiten verstehen diese Texte nicht.
Die Sprache ist ein Hindernis.



Die Hindernisse machen das Leben in der Gesellschaft schwierig.
Es gibt auch Hindernisse im Sexual-Leben.



3

Die Sexualität, die Partnerschaft und die Elternschaft bei Menschen mit Behinderungen

Viele Menschen mit Behinderungen wünschen sich

- Sexualität
- Partnerschaft
- Elternschaft

Und sie haben auch ein Recht darauf.

Für Menschen mit Behinderungen ist das aber oft schwierig.



Mit diesen Themen können Menschen mit Behinderungen Schwierigkeiten haben:

- Vorurteile
- Assistenz und Unterstützung
- die rechtliche Betreuung
- das Leben im Eltern-Haus
- das Wohnen in einer Wohn-Einrichtung
- das Arbeiten in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen
- das Thema Sexualität in der Schule
- die sexuelle Orientierung
- Mann sein, Frau sein
- eine andere Herkunft



Vorurteile

Es gibt Vorurteile

- wegen einer Behinderung.
- wegen der sexuellen Wünsche und Bedürfnisse.
- wegen der Herkunft.



Vorurteil bedeutet:

Ein Mensch hat

eine falsche Meinung über einen anderen Menschen.

Zum Beispiel:

Menschen mit Behinderungen

können keinen richtigen Beruf erlernen.

Viele Menschen mit Behinderungen

haben aber einen Beruf.

Sie arbeiten nicht

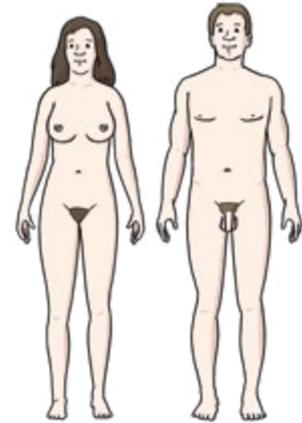
in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen.

Sie arbeiten zum Beispiel in der Stadt-Verwaltung.



Assistenz und Unterstützung

Jeder Mensch darf
seine Sexualität kennenlernen.
Jeder Mensch möchte
das ungestört tun.
Für Menschen mit Behinderungen
ist das oft schwierig.



Menschen mit Behinderungen

- brauchen oft Unterstützung.
- wohnen nicht oft allein.
- sind nicht oft allein.
- werden oft gestört.



Die rechtliche Betreuung

Viele Menschen mit Behinderungen haben eine rechtliche Betreuung.

Die rechtliche Betreuung klärt vieles im Leben von Menschen mit Behinderungen.

Die rechtliche Betreuung beachtet nicht immer die Wünsche und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen.

Bei den Themen Sexualität und Partnerschaften weiß die rechtliche Betreuung manchmal nicht,

- was er oder sie tun darf.
- was er oder sie tun soll.

Die rechtliche Betreuung

- braucht Fortbildungen.
- braucht Informationen.

Dann kann sie die Menschen mit Behinderungen besser unterstützen.



Das Leben im Eltern-Haus

Aus Kindern werden
Jugendliche und Erwachsene.
Ihre Sexualität entwickelt sich.



Menschen mit Behinderungen
leben oft lange bei ihren Eltern.
Für die Eltern ist die Sexualität von ihrem Kind manchmal schwierig.

Eltern von Menschen mit Behinderungen
brauchen Unterstützung.

Sie brauchen

- Informationen
- Beratung
- Hilfe



Die Eltern von Menschen mit Behinderungen können dann

- die Entwicklung der Sexualität unterstützen.
- das Sexual-Leben unterstützen.

Das Wohnen in einer Wohn-Einrichtung

Alle Menschen brauchen einen Bereich nur für sich.

Der Bereich heißt **Privat-Bereich**.

Jeder Mensch hat einen Privat-Bereich.

Niemand darf ohne Erlaubnis

den Privat-Bereich von anderen Menschen stören.



In vielen Wohn-Einrichtungen können die Bewohner und die Bewohnerinnen

- ihr Zimmer nicht abschließen.
- das Bade-Zimmer nicht abschließen.
- die Toilette nicht abschließen.



Das bedeutet:

Die Bewohner und die Bewohnerinnen haben keinen Privat-Bereich.

Immer können andere Bewohner und Bewohnerinnen in das Zimmer kommen.

Immer können

die Mitarbeiter und die Mitarbeiterinnen der Wohn-Einrichtung in das Zimmer kommen.



Die Bewohner und die Bewohnerinnen haben keinen Privat-Bereich.



Immer können

- andere Bewohner und andere Bewohnerinnen der Wohn-Einrichtung stören.
- die Mitarbeiter und die Mitarbeiterinnen der Wohn-Einrichtung stören.

Immer können

andere Bewohner und andere Bewohnerinnen der Wohn-Einrichtung

oder

die Mitarbeiter und die Mitarbeiterinnen der Wohn-Einrichtung zuhören,

wenn

- die Bewohner oder die Bewohnerinnen in Ruhe reden wollen.
- die Bewohner oder die Bewohnerinnen in Ruhe Sex haben wollen.



Für Menschen mit Behinderungen ist es oft schwierig,

- selbst an Informationen über Sexualität zu kommen.
- selbst an eine Beratung über Sexualität zu kommen.



Oft müssen

die Mitarbeiter und die Mitarbeiterinnen der Wohn-Einrichtung ihnen helfen.

Auch die Eltern müssen ihnen dabei helfen.



Die Mitarbeiter und die Mitarbeiterinnen der Wohn-Einrichtung müssen

- den Bewohnern und den Bewohnerinnen das Thema Sexualität erklären.
- die Bewohner und die Bewohnerinnen beim Thema Sexualität unterstützen.
- den Privat-Bereich beachten.



Die Mitarbeiter und die Mitarbeiterinnen der Wohn-Einrichtung

- brauchen Fortbildungen.
- brauchen Informationen.



Dann können sie

die Menschen mit Behinderungen gut unterstützen.

Das Thema Sexualität in der Schule

In der Schule ist Sexualität ein Thema im Unterricht.

Die Lehrer und die Lehrerinnen haben hierzu ein besonderes Wissen.

Die Lehrer und die Lehrerinnen erklären den Kindern und Jugendlichen die Sexualität.



In der Schule treffen die Menschen mit Behinderungen andere Kinder und Jugendliche.

Die Kinder und Jugendlichen mit Behinderungen können aber oft nur mit den Lehrern und den Lehrerinnen über Sexualität sprechen.

Die Lehrer und die Lehrerinnen haben aber wenig Erfahrung, mit Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen über Sexualität zu sprechen.



Die Lehrer und die Lehrerinnen an den Schulen brauchen

- Fortbildungen.
- Informationen.
- gute Unterlagen für den Schul-Unterricht.



Dann können sie die Kinder und die Jugendlichen mit Behinderungen beim Thema Sexualität besser unterstützen.

Das Arbeiten in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen

Viele Menschen mit Behinderungen arbeiten in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen.



WfbM ist die Abkürzung für

Werkstatt für **b**ehinderte **M**enschen.

Heute heißen die Werkstätten für behinderte Menschen:

Werkstatt für Menschen mit Behinderungen.

Viele Menschen mit Behinderungen lernen ihren Partner oder ihre Partnerin oft in der WfbM kennen. Sie möchten ein Sexual-Leben mit ihrem Partner oder ihrer Partnerin haben.



Die Mitarbeiter und die Mitarbeiterinnen der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen

- brauchen Fortbildungen.
- brauchen Informationen.

Dann können sie die Menschen mit Behinderungen beim Thema Sexualität besser unterstützen.



Die sexuelle Orientierung

Menschen sind verschieden.

Menschen lieben verschieden.

Alle Menschen sind in ihrer Sexualität verschieden.

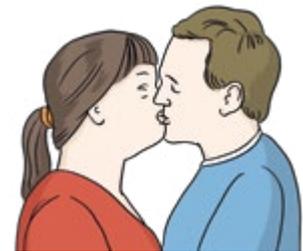
Heterosexualität bedeutet:

Eine Frau liebt einen Mann.

Eine Frau hat Sex mit einem Mann.

Ein Mann liebt eine Frau.

Ein Mann hat Sex mit einer Frau.



Homosexualität bedeutet:

Eine Frau liebt eine Frau.

Eine Frau hat nur mit Frauen Sex.

Diese Frau ist lesbisch.

Ein Mann liebt einen Mann.

Ein Mann hat nur mit Männern Sex.

Dieser Mann ist schwul.



Bisexualität bedeutet:

Ein Mensch verliebt sich

- manchmal in eine Frau.
- manchmal in einen Mann.

Ein Mensch hat

- manchmal Sex mit einer Frau.
- manchmal Sex mit einem Mann.



Viele Menschen sind gegen Homosexualität.

Viele Menschen sind gegen Bisexualität.



Manche Menschen mit Behinderungen sind homosexuell.

Manche Menschen mit Behinderungen sind bisexuell.

Für sie ist das besonders schwierig.



Viele Menschen sind gegen diese Menschen,

- weil sie eine Behinderung haben.
- weil sie homosexuell sind.
- weil sie bisexuell sind.



Menschen ohne Behinderungen,
die mit Menschen mit Behinderungen Kontakt haben,

- brauchen Informationen.
- brauchen Unterlagen.



Dann können sie Menschen mit Behinderungen besser unterstützen.

Mann sein, Frau sein

Alle Menschen sollen
einen Mann als Mann sehen.



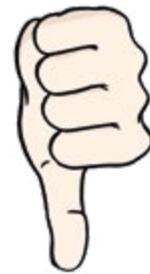
Alle Menschen sollen
eine Frau als Frau sehen.



Bei Menschen mit Behinderungen ist das anders.
Alle Menschen sehen oft nur die Behinderung.

Sie sehen Menschen mit Behinderungen nicht als Mann.
Sie sehen Menschen mit Behinderungen nicht als Frau.

Die Menschen mit Behinderungen wollen das nicht.



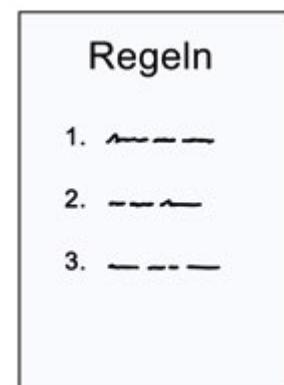
Eine andere Herkunft

Manche Menschen mit Behinderungen kommen nicht aus Deutschland. Sie kommen aus anderen Ländern. Das heißt: Sie haben eine andere Herkunft.

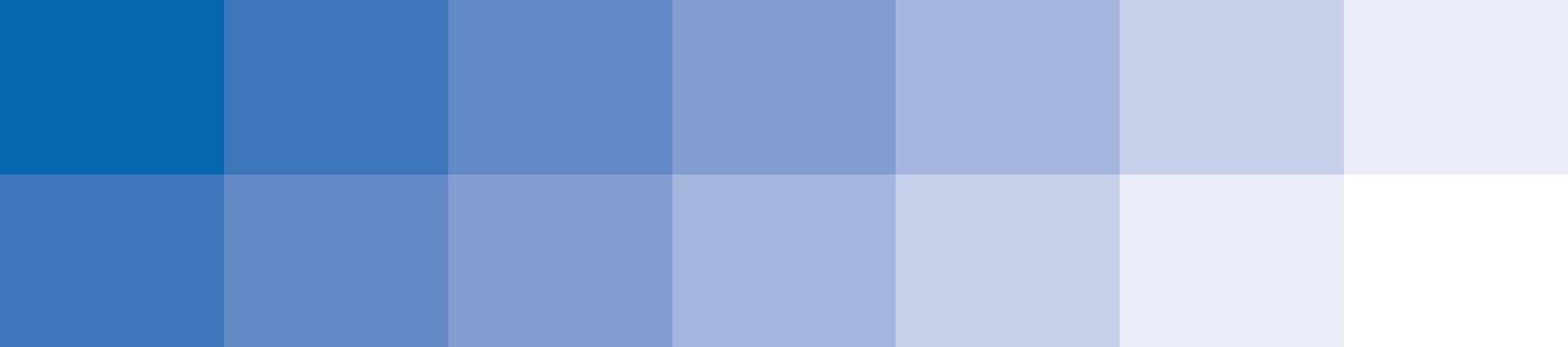


In anderen Ländern kann das Sexual-Leben anders sein. Es gibt manchmal andere Regeln für Sexualität und Partnerschaft.

In manchen Ländern zum Beispiel dürfen sich die Menschen nicht in der Öffentlichkeit küssen.



Für Menschen mit Behinderungen aus anderen Ländern kann das schwierig sein.



4

Die Sexual-Aufklärung

Sexual-Aufklärung bedeutet:
Menschen bekommen
Informationen zum Thema Sexualität.



Die Sexual-Aufklärung möchte
mit Informationen helfen.

Jeder Mensch braucht
andere Informationen bei der Sexual-Aufklärung.

Es gibt zum Beispiel Informationen für

- Frauen und Männer.
- junge Menschen und alte Menschen.
- Menschen mit einer anderen Herkunft.
- Menschen mit Behinderungen.

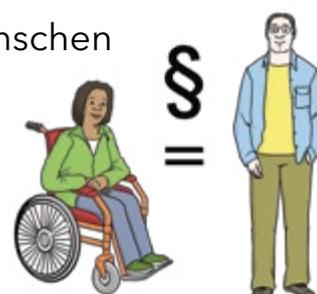


Wohlfühlen und Gesundheit
sind für die Sexual-Aufklärung wichtig.



Die Sexual-Aufklärung muss zum Beispiel beachten:

- die Unterschiede der Menschen
- die Gemeinsamkeiten der Menschen
- die Gleich-Berechtigung von Mann und Frau
- die Menschen ohne Behinderungen sollen Menschen mit Behinderungen als Mann und Frau sehen.



Alle Menschen

- haben das Recht auf Sexualität.
- dürfen über ihre Sexualität selbst bestimmen.

Das heißt: **sexuelle Selbst-Bestimmung.**

Die Sexual-Aufklärung beachtet die sexuelle Selbst-Bestimmung.



Sexual-Aufklärung

- brauchen Menschen ein Leben lang.
- hilft, den Umgang der Menschen miteinander zu verbessern.
- baut Vorurteile gegen Menschen mit Behinderungen ab.



Ziele der Sexual-Aufklärung

Menschen mit Behinderungen sollen ihre Sexualität selbst bestimmen können.

Die Sexual-Aufklärung will helfen, dass alle Menschen

- Informationen zur Sexualität bekommen.
- über Sexualität reden können.
- ihre Sexualität selbstbestimmt leben können.
- vor sexualisierter Gewalt geschützt sind.



Sexualisierte Gewalt bedeutet:

Die Gewalt hat mit Sexualität zu tun.

Ein Mensch möchte etwas nicht.

Aber ein anderer Mensch macht es trotzdem.

Sexualisierte Gewalt verletzt andere Menschen durch:

- Berührungen
- Worte
- Sex



Sexualisierte Gewalt ist zum Beispiel:

Jemand fasst Ihnen an den Po.

Sie möchten das nicht.

Jemand sagt sexuelle Dinge zu Ihnen.

Sie möchten das nicht.

Jemand zwingt Sie zum Sex.

Sie möchten das nicht.



Viele Menschen leben und arbeiten mit Menschen mit Behinderungen.

Diese Menschen

- helfen bei der Sexual-Aufklärung.
- lernen, wie sie Menschen mit Behinderungen unterstützen können.
- lernen, wie sie Menschen mit Behinderungen vor sexualisierter Gewalt schützen können.



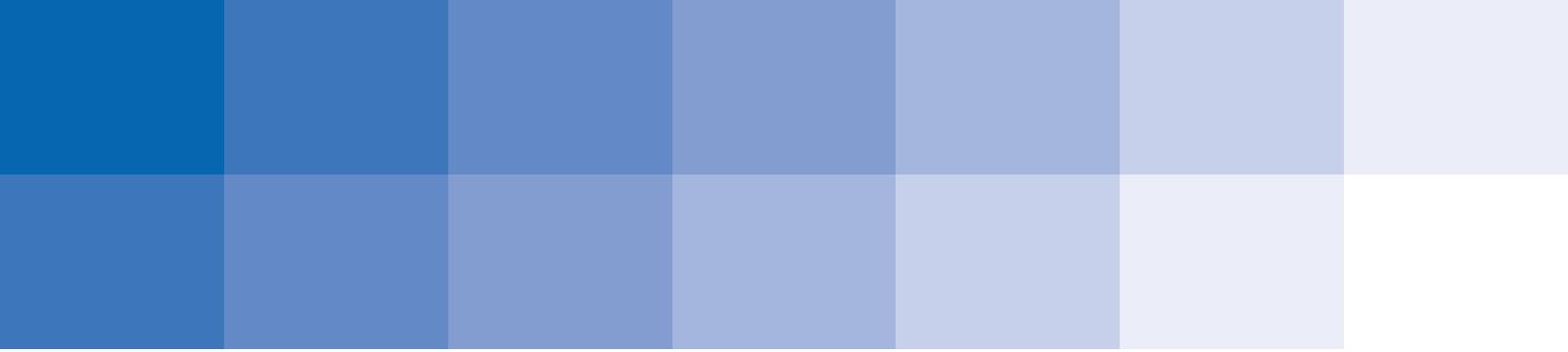
Wer kann bei der Sexual-Aufklärung helfen?

Alle Menschen sollen
Menschen mit Behinderungen unterstützen.

Das können zum Beispiel sein:

- die Eltern und die Familie
- die Mitarbeiter und die Mitarbeiterinnen in den Kindergärten
- die Lehrer und die Lehrerinnen in den Schulen
- andere Kinder und Jugendliche
- die Mitarbeiter und die Mitarbeiterinnen in den Wohn-Einrichtungen
- die Mitarbeiter und die Mitarbeiterinnen in den Werkstätten für Menschen mit Behinderungen
- die rechtlichen Betreuer und die rechtlichen Betreuerinnen
- die Assistenten und die Assistentinnen
- die Experten und die Expertinnen in den Beratungs-Stellen
- die Ärzte und die Ärztinnen
- andere Menschen mit Behinderungen, denn sie kennen die Probleme in der Sexualität oft am besten.





5

Die Aufgaben der Sexual-Aufklärung

Was will die Sexual-Aufklärung erreichen?

Alle Menschen sollen

- über ihre Sexualität selbst bestimmen.
- offen über Sexualität sprechen können.



Auch Menschen mit Behinderungen sollen

- über ihre Sexualität selbst bestimmen.
- offen über Sexualität sprechen können.



Menschen mit Behinderungen

brauchen Informationen,

damit sie offen über Sexualität sprechen können.

Es gibt Informationen zur Sexualität.

Es gibt Informationen

- zur Entwicklung des Körpers.
- zur Entwicklung der Sexualität.
- zur Entwicklung bei Menschen mit Behinderungen.



Es gibt zum Beispiel Informationen zu den Themen:

- Familien-Planung
- Schwangerschaft
- Sexual-Leben
- Verhütungs-Mittel
- Beratungs-Stellen für Familie und Sexualität
- sexuelle Orientierung
- Partnerschaft, Ehe und Familie



Es gibt zum Beispiel auch Informationen zur Gesundheit:

- zur Körper-Pflege.
- zu Krankheiten,
die ein Mensch durch Sex bekommen kann.
- zum Schutz vor diesen Krankheiten.



Es gibt zum Beispiel diese Fragen zum Sexual-Leben:

Was heißt es,

- ein Mann zu sein?
- eine Frau zu sein?

- Wie finde ich einen Partner oder eine Partnerin?
- Wie nehme ich Rücksicht
auf meinen Partner oder meine Partnerin?
- Was ist mir in der Sexualität wichtig?
- Wie ändert sich meine Sexualität im Alter?
- Wie spreche ich
mit meinem Partner oder meiner Partnerin
über Verhütung?
- Wie schütze ich mich vor Krankheiten?

- Möchte ich Kinder haben?
- Was kann ich bei Problemen tun?
- Welche Beratungs-Stellen können mir helfen?



Die Sexual-Aufklärung hilft,
Antworten auf die Fragen zu finden.





Die Möglichkeiten der Sexual-Aufklärung

Informationen

Die BZgA versucht, mit der Sexual-Aufklärung viele Menschen zu informieren.



Informationen gibt es zum Beispiel

- im Internet.
- durch Filme.
- durch Informations-Hefte.



Es gibt viele Fragen zur Sexualität.

In den Informationen gibt es nicht immer alle Antworten.



Dafür gibt es die Beratung.

Die Beratung ist an verschiedenen Orten möglich.



Es gibt zum Beispiel Beratung

- in einer Schule.
- in einer Wohn-Einrichtung.
- in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen.
- in einer Beratungs-Stelle.



Es gibt Experten und Expertinnen.
Sie wissen viel über Sexualität.

Die Experten und die Expertinnen
können gut mit anderen Menschen

- über Liebe reden.
- über Partnerschaft reden.
- über Sexualität reden.

Für eine gute Beratung
sind Experten und Expertinnen wichtig.

Menschen mit Behinderungen
können auch Experten oder Expertinnen sein.
Sie wissen,

- was Menschen mit Behinderungen brauchen.
- wie sich Menschen mit Behinderungen fühlen.



Sie können

- helfen,
wenn andere Menschen mit Behinderungen
Fragen zum Thema Sexualität haben.
- prüfen,
ob sie die Sexual-Aufklärung verstehen.
Dann können auch andere
Menschen mit Behinderungen sie verstehen.



Forschung

Die Sexual-Aufklärung für Menschen mit Behinderungen soll sich verbessern.

Es gibt Menschen, die mit dem Thema Sexualität von Menschen mit Behinderungen arbeiten. Diese Menschen heißen Forscher oder Forscherinnen.



Die Forscher und die Forscherinnen

- haben viel gelesen.
- haben mit vielen Menschen geredet.
- haben viel überlegt.



Es gibt schon Informationen zu dem Thema Sexualität von Menschen mit Behinderungen.

Es fehlen aber noch viele Informationen zu dem Thema Sexualität von Menschen mit Behinderungen.

Es fehlen zum Beispiel Informationen

- zur Sexualität von Frauen mit Behinderungen
- zur Sexualität von Männern mit Behinderungen
- zum Thema Partnerschaft, Familie und Sexualität
 - > von lesbischen Frauen mit Behinderungen
 - > von schwulen Männern mit Behinderungen
 - > von Menschen mit Behinderungen aus anderen Ländern
- zum Umgang mit der Sexualität von Menschen mit Behinderungen in Wohn-Einrichtungen
- zur Sexual-Aufklärung von Menschen mit Behinderungen
 - > an Schulen
 - > bei Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen und ihren Familien



Hilfe bei der Sexual-Aufklärung

Die Sexual-Aufklärung ist für alle Menschen.
Die Sexual-Aufklärung ist auch
für Menschen mit Behinderungen.



Damit Menschen mit Behinderungen
die Informationen über Sexualität bekommen,
braucht die BZgA Hilfe.

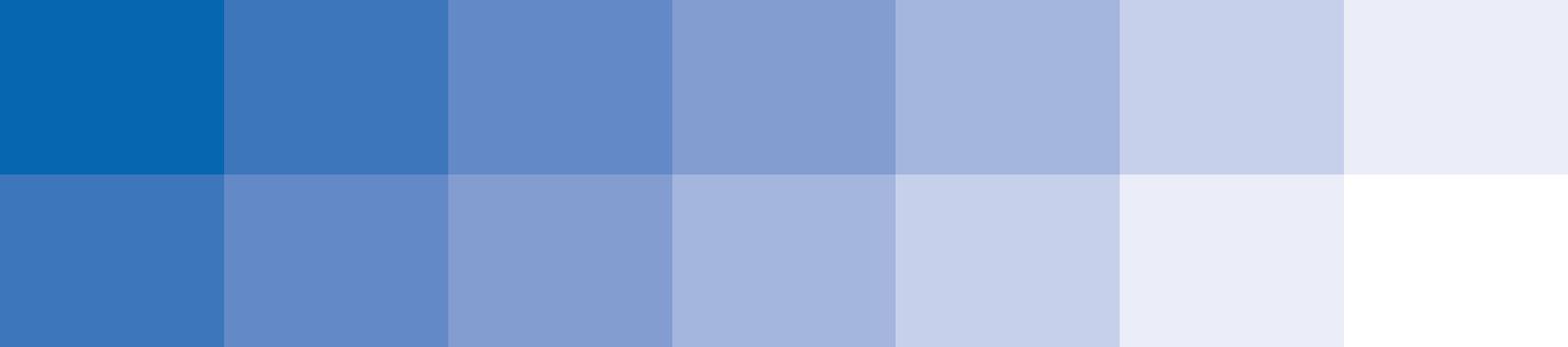


Helfer bei der Sexual-Aufklärung sind zum Beispiel:

- die Eltern und die Familie
- die Mitarbeiter und die Mitarbeiterinnen in den Kindergärten
- die Lehrer und die Lehrerinnen in den Schulen
- die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den Wohn-Einrichtungen
- die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den Werkstätten für Menschen mit Behinderungen
- die rechtlichen Betreuer und die rechtlichen Betreuerinnen
- die Assistenten und die Assistentinnen
- die Experten und die Expertinnen in den Beratungsstellen
- die Ärzte und die Ärztinnen
- andere Menschen mit Behinderungen



Die Sexual-Aufklärung soll gut sein.
Die Helfer müssen dann miteinander sprechen.



7

Die Ziele der Sexual-Aufklärung in der BZgA

Die Sexual-Aufklärung hilft,

- die eigene Sexualität besser zu verstehen.
- die eigene Sexualität selbst zu bestimmen.
- die eigenen Rechte zu kennen.
- Informationen zur Sexualität zu bekommen.
- Informationen zur Familien-Planung zu bekommen.



Die Sexual-Aufklärung schützt
vor sexualisierter Gewalt.

Sexualität darf niemandem schaden.

Wer mehr Wissen über Sexualität hat,

kann sich besser vor sexualisierter Gewalt schützen.



Jeder Mensch ist besonders.

Jeder Mensch bestimmt sein Leben selbst.

Jeder Mensch denkt über seine Sexualität nach.

Das ist bei Menschen ohne Behinderungen so.

Das ist bei Menschen mit Behinderungen so.



Das Impressum

Wer hat das Konzept gemacht?

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Leitung: Dr. med. Heidrun Thaiss

Maarweg 149-161

50825 Köln



Tel. 0221 8992-0



www.bzga.de

www.sexualaufklaerung.de

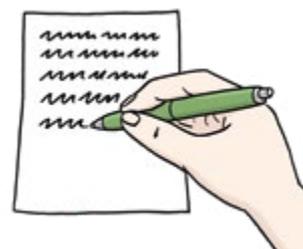
www.forschung.sexualaufklaerung.de



Wer hat das Konzept geschrieben?

Stefanie Paschke und Mirjam Tomse von der BZgA

haben das Konzept geschrieben.



Wer hat das Konzept auf Leichte Sprache geprüft?

Shpresa Matoshi,
Gabriele Kalkstein,
Osman Sakinmaz,
Andreas Wulfekammer
vom Büro für Leichte Sprache und Barrierefreiheit,
Osnabrück



Woher sind die Bilder?

Die Bilder auf den Seiten 5 (alle), 6 (oben), 7 (oben), 9 (alle), 10 (unten), 13 (oben, 2. von unten), 16 (unten), 17 (alle), 20 (2. von unten, unten), 21 (unten), 22 (Mitte, unten), 24 (unten), 25 (unten), 29 (oben), 30 (Mitte), 31 (oben), 32 (Mitte), 35 (Mitte, unten), 36 (alle), 37 (alle), 39 (oben, 1. und 2. von unten), 40 (oben, unten), 41 (oben), 42 (oben), 44 (alle), 47 (unten), 48 (oben)

sind vom © Büro für Leichte Sprache Köln.

Zeichnerin: Kirsten Scholz, Köln

Alle anderen Bilder sind von

© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,

Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel

Wer hat das Konzept gestaltet?

Kühn Medien-Konzept & Design GmbH,

Ruppicheroth, Köln

hat das Konzept gestaltet.

Das Impressum in schwerer Sprache

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-946692-68-3

Herausgeberin

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
Leitung: Dr. med. Heidrun Thaiss
Maarweg 149 - 161
50825 Köln
Tel. 0221 8992-0
www.bzga.de
www.sexualaufklaerung.de
www.forschung.sexualaufklaerung.de

Redaktion

Stefanie Paschke und Mirjam Tomse, BZgA

Zertifizierung Leichte Sprache

Shpresa Matoshi, Gabriele Kalkstein, Osman Sakinmaz,
Andreas Wulfekammer vom Büro für Leichte Sprache und Barrierefreiheit, Osnabrück

Lektorat, Konzept und Gestaltung

Kühn Medienkonzept & Design GmbH, Ruppichteroth, Köln

Bildnachweis

S. 5 (alle), 6 (oben), 7 (oben), 9 (alle), 10 (unten), 13 (oben, 2. von unten), 16 (unten), 17 (alle), 20 (2. von unten, unten), 21 (unten), 22 (Mitte, unten), 24 (unten), 25 (unten), 29 (oben), 30 (Mitte), 31 (oben), 32 (Mitte), 35 (Mitte, unten), 36 (alle), 37 (alle), 39 (oben, 1. und 2. von unten), 40 (oben, unten), 41 (oben), 42 (oben), 44 (alle), 47 (unten), 48 (oben)

© Büro für Leichte Sprache Köln

Zeichnerin: Kirsten Scholz, Köln

Alle anderen Bilder:

© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,

Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel

Das Zeichen für Leichte Sprache ist vom Netzwerk Leichte Sprache.

Weitere Informationen unter www.leichte-sprache.org

Das Zeichen für einfaches Lesen ist von Inclusion Europe: © Europäisches Logo für einfaches Lesen: Inclusion Europe. Weitere Informationen unter www.leicht-lesbar.eu

Druck

Warlich Druck Meckenheim GmbH

Am Hambuch 5, 53340 Meckenheim

Auflage

1.1.01.20

Alle Rechte vorbehalten.

Diese Publikation wird von der BZgA kostenlos abgegeben. Sie ist nicht zum Weiterverkauf durch die Empfängerin oder den Empfänger an Dritte bestimmt.

Bestelladresse:

per Post: BZgA, 50819 Köln

per Fax: 0221 8992-257

per E-Mail: order@bzga.de

Bestellnummer: 13008004



Das Zeichen für einfaches Lesen
ist von Inclusion Europe
© Europäisches Logo für einfaches Lesen:
Inclusion Europe.
Weitere Informationen unter
www.leicht-lesbar.eu



Das Zeichen für Leichte Sprache
ist vom
Netzwerk Leichte Sprache.
Weitere Informationen unter
www.leichte-sprache.org



**Bundeszentrale
für
gesundheitliche
Aufklärung**

ISBN-Nr. 978-3-946692-68-3